

Giljier Zeitung

Erheint wöchentl. zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffleitung und Verwaltung: Brežernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Preisliste: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, einjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 37

Donnerstag den 10. Mai 1923

48. Jahrgang

Die einheitliche Regierung der Radikalen.

Wer die Entwicklung dieser Regierungskrise mit aufmerksamen Augen verfolgte und die Umstände, von denen sie abhängig war, richtig in Betracht zog, den hat die Form ihrer schließlichen Lösung durchaus nicht überraschen können. Wir haben schon am ersten Tage die Wahrscheinlichkeit dieses Ausganges festgestellt und es war nicht der Wunsch der Vater des Gedankens, wenn wir bei den weiteren Phasen bei ihr stehen blieben, trotzdem der stärkere Teil unserer einheimischen Presse an einen anderen Ausgang zu glauben schien oder mindestens ihre Leser in diesem Glauben zu erhalten sich bemühte.

Die Entscheidung ist am 1. Mai gefallen und sie traf in der Hauptstadt selbst auf keine sonderliche Erregung, da die sechzehn Krisentage ausgezehrt hatten, die in Parteien eingeteilte Öffentlichkeit müde und mürbe zu machen. Vom alten Staatsmann Pašić, von dessen Popularität man sich gemeinhin keine rechte Vorstellung macht, erzählt man sich, daß er politischen Krisen mit Seelenruhe ihren Lauf lasse und vor allem Zeit habe. Daraus heraus möchten ihn einige nach dem römischen Beispiel Cunctator, den Zögerer, nennen. Diese Bezeichnung könnte nur im allgemeinen Sinne und hinsichtlich seiner Vorsicht und Bedächtigkeit ihre Geltung haben, denn daß Herr Pašić schon vor dem offiziellen Ausbruch der Krise genau wußte, daß schließlich die radikale Regierung herauskommen müsse, das darf mit Fug angenommen werden.

Die Gegensätze zwischen Demokraten und Radikalen interessieren uns Deutsche als solche ja nicht. Es ist eine Frage der Macht zwischen den beiden großen serbischen Parteien und nur die Hemmungen, die aus ihnen für die notwendig zu leistenden Arbeiten im Parlamente und für die Konsolidierung der öffentlichen Rechtsverhältnisse erwachsen, gehen uns ebenso an wie alle anderen Staatsbürger. Wir stehen daher der eben abgeschlossenen Regierungskrise und ihrem Ausgange durchaus betrachtend gegenüber, und die einzige Befriedigung liegt vielleicht darin, daß man mit anderen Gruppen zusammen glauben kann, daß endlich einmal sachliche Arbeit geleistet und an eine Heilung der Zerrissenheiten geschritten werden wird, die in unserer ganzen Staatswirtschaft bedauerliche Wirkungen zeitigt.

Daß eine homogene radikale Regierung das ist, was der demokratischen Partei am allerwenigsten gelegen kommt, ist natürlich. Es ist schon früher einmal — und zwar unmittelbar nach den Wahlen — an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß das Sträuben der Demokraten vor einer Zusammenarbeit mit den Radikalen und das ganze Sichlostmachen nicht allzu ernst genommen werden durfte. Während der letzten Krise ist der Wunsch dieser Partei, um jeden Preis in die Regierung zu kommen, bei vielen Gelegenheiten in Erscheinung getreten und die Vertrauensguba Davidović mit der Bildung des Kabinettes hat Freude und schließlich auch Befürchtungen hervorgerufen. Freilich konnten sie nur von der ganz allgemeinen Leserschaft ernst genommen

werden, das Mandat des Demokratenführers war eine parlamentarisch geübte Formsache.

Man muß nun jawohl unterscheiden zwischen der Erbitterung der Druckerwärze und im Parlament und der wirklichen Enttäuschung und Erbitterung im Volke. Die dürfte nur nicht eben groß sein, weil sich in allen Kreisen und besonders in den Kreisen der Staatsangestellten das Bewußtsein durchgesetzt hat, daß vor allem gearbeitet werden muß. Und zwar bald, gleichwie welche Partei am Ruder ist, ob allein oder gebunden. Daß diese Regierung schließlich vielleicht die erste allerdings noch im Nebel liegende Station auf dem Wege zur Verständigung der drei Stämme bilden könnte, das wird ihr vielleicht historische Bedeutung verleihen; das liegt aber in der Ferne, während das Wichtigste die Arbeitsmöglichkeit des Volkshauses ist, eine Arbeitsmöglichkeit, die umso sicherer zu sein scheint, als in der Regierung selbst die Streitpunkte zwischen den beiden Parteien, die koalitiert waren, die Eifersüchteleien, die gewissen Konzessionen und das Auslassen in wichtigen Augenblicken wegfallen.

Der Führer der schärferen Richtung in der demokratischen Partei, die, wie man sich erzählt, auch in Militärkreisen auf starkes Verständnis stößt, Herr Svetozar Pribičević hat in der Brograder demokratischen Presse sehr scharfe Worte fallen lassen: rückichtslose Bekämpfung der Radikalen, schärfste Obstruktion, Revolution (!) u. s. w. Nichts wird nun so heiß gegessen wie es gekocht wird und dieses Sprichwort wird auch hier Anwendung finden können. Obstruktion machten die demokratischen Abgeordneten während der Sitzung am 3. Mai, auf der der Verifikationsauschuß gewählt und die Liste der Minister des neuen Kabinetts verlesen wurden, ja ganz gehörig. Der Lärm, das Klopfen, das Rufen (es wurde sogar die Stimmgabel weggeschleppt!) dauerte zu Beginn ziemlich lange an, man hatte jedoch die Empfindung, daß stark für die Galerie gearbeitet wurde, denn die Wahl des Ausschusses ging dann in aller Ruhe vor sich.

Der Wahlquotient betrug die Zahl 11 und die Deutschen konnten daher keinen selbständigen Vertreter für diesen Ausschuß herauschlagen. Sie hatten aber dafür Sorge getragen, daß die stärkste Gruppe, die mit 11 Stimmen unter 21 die absolute Majorität besitzenden radikalen Ausschußmitglieder, für ihre Belange eintreten werden. Da die wirkliche Arbeit erst in den anderen Ausschüssen, im Finanzausschuß, im gesetzgebenden, im Ausschusse für Bitten und Beschwerden getan werden soll, in denen auf Grund ihres eigenen Stimmengewichts auch Deutsche sitzen werden, so wird der Ausfall im Verifikationsauschuß, der für die Dauer von drei Monaten gewählt wird, durchaus nicht schmerzlich empfunden.

Kein Zweifel: die neue Regierung wird ihr vollgerüttelt Maß an kritischen Stunden erleben, vielleicht kritischer als sie jede Regierung bisher durchlebt, weil sie dem Demagogentum reichliche Angriffsflächen wird bieten müssen, besonders wenn sie an die Durchführung des politisch größten Werkes in unserem Staate, an die Verständigung unter den drei Stämmen, herantreten wird wollen. Da ihr Arbeitsprogramm aber die Herbeibringung der drin-

gendsten Gesetze an der Spitze trägt, so werden die aufreizenden Schlagworte vielleicht paralytisch werden können. Wir Deutsche haben bisher jedenfalls weniger Grund, an ihrem guten Willen auch uns gegenüber zu zweifeln, als wir ihn bei den früheren Regierungen hatten. Allerdings sitzen diesmal zum erstenmale auch Deutsche auf den Volksvertreterbänken, gehen auch deutsche Männer in der Hauptstadt des Reiches den Bitten und Beschwerden nach, die bisher meistens lautlos zu versinken pflegten: Das Bewußtsein, daß auch wir ein Wort mitzureden haben, muß vorläufig genügen. Wunderbar haben wir als kühl und praktisch denkendes Volk ja nicht erwartet.

Währungspolitische Fragen.

Von P. O., Zemun

IV.

Durch die verfehlte Agrarreform ist die Getreide- und Viehproduktion bedeutend gesunken, man hat die früher gut verwalteten Güter unter wirtschaftsuntüchtigen Leuten aufgeteilt, wodurch der Getreidebau vermindert, die Viehmasterei, die Samen- und Viehzucht, die auf den großen Gütern früher zum Vortriebe der gesamten Landwirtschaft betrieben wurden, der Vernichtung anheimfielen; auch die Holzproduktion in den waldreichen Gegenden ist durch die Beschlagnahme der großen Wäldungen größtenteils lahmgelegt worden. Infolge des ungeordneten Eisenbahnverkehrs und der verfehlten Tarifpolitik können die Erzeugnisse unserer Land- und Forstwirtschaft nicht in entsprechender Menge ins Ausland gebracht und dort verwerlet werden, wodurch wir wieder ausländische Zahlungsmittel hereinbekommen würden. Auch unser vernachlässigtes Straßenwesen und das ungenügende Bahnnetz sind schuld daran, daß nicht mehr Uberschüsse für die Ausfuhr erübrigt werden können.

Die Beurteilung des Wertes unseres Dinars im Auslande hängt aber auch noch von anderen Umständen ab. Unser Staatshaushalt ist noch weit entfernt von wirklicher Ordnung. Für das Haushaltsjahr 1922/23 wurden zwar

die Einnahmen mit	6.934.946.864 Dinar,
die Ausgaben mit	6.934.597.430 „
angenommen, wonach sich	
ein Ueberschuß von	349.434 „

ergeben würde, allein es ist sehr fraglich, ob auch die Schlußrechnung dieses Bild aufweisen wird. Die ordentlichen Staatseinnahmen reichen nur für die notwendigsten Ausgaben hin, der Staat braucht jedoch auch für Investitionen zur Verbesserung und Neuanlage von Straßen, Eisenbahnen und Häfen, für den Bau von Spitälern und Amtshäusern usw. große Summen, die sich aus den Steuereingängen nicht beschaffen lassen. Aus diesem Grunde hat die Regierung sich um ein auswärtiges Anlehen umgesehen und hat unter höchst ungünstigen und unserem Ansehen abträglichen Bedingungen in Amerika eine Dollarleihe aufgenommen, von der ein Teil von dem famosen „Valutaditarior“ Plavsic ganz zwecklos zur Stützung des Dinarurses an den auswärtigen Börsen verpulvert worden ist. Ein großer Teil der Staatseinnahmen wird für die Bezahlung der Beamten aufgewendet, deren Zahl unndückerweise riesig vermehrt wurde, wobei infolge des Einflusses der regierenden Parteien viele unfähige Beamte angestellt wurden. Der Staat wird künftig die Zahl der Beamten vermindern, dafür aber diejenigen, die sich bewähren, auch besser entlohnen müssen. Auch die

Landesverteidigung erfordert wegen der unzuverlässigen Nachbarn, die uns umgeben, große Mittel, die unter günstigen Verhältnissen zum Teile erspart und für produktive Zwecke verwendet werden könnten.

Außer der Budgetwirtschaft zieht das Ausland bei der Beurteilung des Wertes unserer Währung auch die gesamte innere Politik unseres Staates in Betracht. Die den eigenen Staatsbürgern gegenüber geübte Vorenthaltung der staatsbürgerlichen Rechte, die Gewaltmaßnahmen gegen einzelne Parteien und die Unterdrückung der nationalen Minderheiten machen im Auslande, das sehr gut zu beobachten weiß, keinen guten Eindruck.

* * *

	Notenumlauf Ende 1922 in Millionen	Einwohner in Millionen	In Dinar umgerechnet in Milliarden	Dinar auf 1 Bewohner
England: Pfund	121.7	425.7	523.3	1240
Frankreich: Francs	36.089.5	54.8	241.5	4400
Deutschland: Mark	720.800.2	60.4	60.0	1000
Schweiz: Schweizer Franken	912.1	3.7	15.5	4200
Tschechoslowakei: Tschechische Kronen	9.540.3	13.7	27.6	2050
Königreich SHS: Dinar	4.998.4	12.0	5.0	416
Oesterreich: Oesterr. Kronen	3,921.840.2	6.5	30.1	4600
Ungarn: Ungarische Kronen	74.321.3	7.5	18.6	2480

Daraus ersieht man, daß unser Staat im Verhältnis zur Entwertung des Dinars den geringsten Notenumlauf hat. Zu einem ähnlichen Ergebnisse gelangt man, wenn man den Notenumlauf im SHS-Staate mit dem Notenumlauf in der österreichisch-ungarischen Monarchie vor dem Kriege in Vergleich zieht. Dieser betrug Mitte Juli 1914 1836 Millionen Kronen, so daß bei einer Gesamtbevölkerung von 51 Millionen auf einen Bewohner durchschnittlich 36 Kronen entfielen. Stellt man den Dinar mit 5.5 Goldhellern gleich, so kommt auf einen Bewohner unseres Staates der Betrag von 22.23 Goldkronen, also um ein Drittel weniger, als in der alten Monarchie! Damit ist bewiesen, daß der Notenumlauf von rund 5 Milliarden keineswegs ungewöhnlich groß ist, sondern kleiner, als der bezügliche in den übrigen Staaten. Nun soll gewiß nicht geleugnet werden, daß die Menge der Umlaufsmittel die Preisbildung beeinflusst — wir haben dies selbst eingangs bei der Erklärung der Entstehung der

V. Wir haben im vorstehenden die hauptsächlichsten Ursachen erörtert, weshalb unser Dinar im Auslande geringer bewertet wird, als seine Kaufkraft im Innern entspricht. Anstatt aber zu versuchen, diese Ursachen zu beseitigen, wird jetzt nach verschiedenen verfehlten Experimenten plötzlich mit großer Eile an der sogenannten Deflation gearbeitet. Man ist durch das Beispiel, das die Tschechen mit ihrer Deflationpolitik gegeben haben, zu dem Schlusse gelangt, daß nicht die eben erörterten Umstände, sondern vor allem die zu große Menge der Umlaufsmittel den Dinarsturz im Auslande bewirkt. Wir wollen sehen, ob diese Ansicht richtig ist! Wenn man die in den einzelnen Staaten im Umlauf befindlichen Notenmengen vergleicht, ergibt sich folgendes Bild:

	Notenumlauf Ende 1922 in Millionen	Einwohner in Millionen	In Dinar umgerechnet in Milliarden	Dinar auf 1 Bewohner
England: Pfund	121.7	425.7	523.3	1240
Frankreich: Francs	36.089.5	54.8	241.5	4400
Deutschland: Mark	720.800.2	60.4	60.0	1000
Schweiz: Schweizer Franken	912.1	3.7	15.5	4200
Tschechoslowakei: Tschechische Kronen	9.540.3	13.7	27.6	2050
Königreich SHS: Dinar	4.998.4	12.0	5.0	416
Oesterreich: Oesterr. Kronen	3,921.840.2	6.5	30.1	4600
Ungarn: Ungarische Kronen	74.321.3	7.5	18.6	2480

Inflation betont — und daß eine Verminderung der Umlaufsmittel wünschenswert ist. Es ist jedoch entschieden unrichtig, daß die Verbesserung der Währung hauptsächlich durch die Einschränkung der Notenmenge herbeigeführt werden kann. Auch die Tschechoslowakei hätte ihre Währung durch die Einziehung eines Teiles der Umlaufsmittel allein niemals verschaffen können, wenn sie nicht in der Lage wäre, ihre Handels- und Zahlungsbilanz durch die Ausfuhr von Kohle, Zucker und anderen Industrieerzeugnissen hoch aktiv zu gestalten. Allein, wenn schon mit Recht an der Verbesserung unserer Währung gearbeitet wird, so müßte der Abbau der Umlaufsmittel nur stufenweise und so vorgenommen werden, daß darunter das allgemeine Wohl nicht leidet, mit anderen Worten, es dürften dem Verkehr Geldmittel nicht dann entzogen werden, wenn er sie dringend braucht, wie es eben jetzt der Fall ist.

Der Frieden von Versailles.

Eine amerikanische Kritik.

(Fortsetzung.)

In welcher Art sind nun diese 30 Milliarden Dollar oder vielmehr die 300 Dollar in jedem Jahr und von jeder Familie zu zahlen? Da sie nicht in Geld gezahlt werden können, müssen sie in Waren, in Erzeugnissen entrichtet werden. Mit anderen Worten, das deutsche Volk muß jedes Jahr und dreißig Jahre lang für zwei Milliarden Dollar seiner Erzeugnisse ins Ausland senden, und neben denen erzeugen, die es für sich selbst braucht, jede Familie also im Durchschnitt für 300 Dollar.

Da die Ersparnisse jeder einzelnen Familie, im Durchschnitt berechnet, in normalen Verhältnissen sehr gering sind (in Deutschland dürften sie nach Abzug aller Ausgaben nicht mehr als 100 Dollar betragen), wird man erkennen, daß selbst unter günstigen Verhältnissen unbeschreibliches Elend und größter Mangel eintreten müßten, falls jede Familie gezwungen sein würde, für 300 Dollar Nahrung, Kleidung und anderes Material ins Ausland zu senden, wenn dafür nichts anderes wieder eingebracht werden könnte. Es bedarf also keiner Phantasie, um die Not, die Leiden und die Verelendung zu schildern, die in ganz Deutschland platzgreifen werden, wenn die Alliierten ihren Tribut von dem dürftigen Lieferungen erheben wollen, zu denen Deutschland nach den Erschütterungen des Krieges noch befähigt sein wird.

Wäre nun das Vorangegangene die Totalsumme dieser Friedensinfamie, dann könnte man immer noch hoffen, durch eine außergewöhnliche Erklärung die Widerwärtigkeit dieser Angelegenheit in ein milderes Licht zu setzen. Aber im Gegenteil, je tiefer wir in die unterirdischen Gänge dieser Schreckenslammer eindringen, desto mehr Beweise finden wir für das Werk eines Mordbrenners, für ein vorbedachtes, organisiertes, systematisches und feiges Verbrechen.

Man hat dem geschwächten und verhärmten deutschen Volke, Schuldigen wie Unschuldigen, nicht nur eine Last auf die Schultern geladen, unter der es zusammenbrechen muß, man hat den Opfern auch noch Hände und Füße abgeschnitten, so daß sie sich weder helfen können, noch mit ihrer Last weiter zu wanken vermögen.

Auf welche Art das geschah, will ich auseinanderzusetzen versuchen.

Der große, bewegliche und schmiegsame Arm Deutschlands, der sich fast über jeden Teil des bewohnten Erdballs erstreckte, war seine Handelsmarine. Durch diese brachte es rasch und auf billigste Weise die Erzeugnisse seiner großen Fabriken, seiner mächtigen Hochöfen, seiner Spinnereien mit ihren Millionen von Spindeln, seiner Laboratorien und seiner Bergwerke ins Ausland. Beladen mit Rohstoffen, kehrten die Schiffe zurück, und die Schilde der brausenden, rauchenden Industrieplätze fanden neue Nahrung. Hinter diesem mächtigen Arm, der sich hin und her, vorwärts und rückwärts über die ganze Erde bewegte, stand das große deutsche Volk, mit seinen Millionen von gelehrten Arbeitern, seiner Kassenarbeiterarmee, deren Lampen erst mit den Sternen erloschen, stand eine Nation, die der Arbeit und damit der Menschheit diente.

Es versteht sich von selbst, daß diese mächtige, leistungsfähige und zweckdienliche Maschine zurückgebliebene, selbstzufriedene und nachhinkende Mitbewerber vom Weltmarkt vertreiben und dadurch deren Handelsneid erwecken mußte. Solche Eifersüchteleien treiben aber stets zu Kriegsmöglichkeiten.

Wie schon erwähnt, war Großbritannien die Nation, die unter dem deutschen Wettbewerb am meisten litt. Es war sehr natürlich und für diese Nation auch sehr charakteristisch, was nun auf der Friedenskonferenz vorging. Deutschland lag hilflos auf dem Operationsfeld, Dr. Woodrow Wilson aus Washington, dieser eminente Psychologe, Herz- und Hirnspezialist, verabreichte das Betäubungsmittel, Chirurg Clemenceau aus Paris, ein Arzt der alten Schule, der auf drastische Methoden der Chirurgie und auf Aderlässe erpicht ist, handhabte das Messer, und der weltberühmte Arzt für alles, Dr. Lloyd George aus London, der durch alle Schulen, reguläre

und unreguläre, gegangen ist, ein erstklassiges Traummittel, hielt das Becken zum Auffangen des Blutes und der Körperteile des Opfers. Es war äußerst natürlich, daß Dr. Lloyd George, nachdem er nun sah, wie Deutschland zugunsten Frankreichs einige Städte weggeschnitten wurden, dem Operateur anriet, daß Deutschlands Arm, sein Handelsmarinearm an der Schulter weggeschnitten werden solle. Da Dr. Wilson ein Metaphysiker und Anästhetiker und kein Chirurg war, wurde er von seinen Kollegen bei der Beratung nicht ernstlich befragt. Der Arm wurde abgenommen, dicht bei der Schulter.

Durch diesen chirurgischen Eingriff zerstückten die Alliierten die Handelsmarine Deutschlands. Das war der Vernichtungsschlag für sein Wirtschaftsleben und seine Existenz. Die Vollständigkeit, mit der das ausgeführt wurde, mag man aus dem folgenden ersehen:

Deutschland hat an die Alliierten alle seine Handelschiffe über 1600 Tonnen und die Hälfte aller Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen, außer Fischdampfern und anderen minderwertigen Fahrzeugen abzuliefern. Das bedeutet für Deutschland die völlige Unmöglichkeit, irgendwelche Geschäfte zu Wasser mit der übrigen Welt zu machen, außer durch Zuspruchnahme der Schiffe anderer Nationen.

Da es gegenwärtig anderen Nationen infolge des Schiffsmangels an Transportmöglichkeiten für die See fehlt, ist es leicht vorauszusehen, welcher hohen Preis Deutschland für solchen Dienst wird bezahlen müssen und wie es wahrscheinlich bedient wird.

Von dieser Beute erhält Amerika 29 der besten Fracht- und Passagierschiffe, die in irgendeinem Hafen der Welt zu finden sind, und daß ist nur ein Fragment der ganzen Beute. Von dieser Flotte wird „George Washington“, ein Schiff mit 25.000 Tonnen Wasserdrängung in der Geschichte als das Fahrzeug genannt sein, das Woodrow Wilson zu seinem politischen Grab brachte. Gleichzeitig wurde die schönste Hoffnung der Menschheit eingefärgt. Neben diesem Schiff haben wir noch „Waterland“ mit 54.000 Tonnen, das größte und schönste Schiff der Welt, und dann die herrliche Lloydsschiffung „Kronprinzessin Cecilie“.

So wurde mit einem Schlage das, was Deutschlands Stolz und seiner Rivalen Neid war, von ihm genommen. Deutschland ist arm geworden. Und was ist dadurch der Menschheit geraubt worden?

Bergeblüh werden die kleinen Kinder in der Welt nach dem Spielzeug ausschauen, das nur jene, die das Herz des Kindes verstanden, hervorbringen konnten. Still wie das Grab wird es im Lande des Gefangs und der Musik werden, deren Refrain rund um die Welt erklingt: „Die Silberstimme Gottes, die zu den Menschenseelen spricht.“ Die Welt wird auf Jahre hinaus nach jenen mächtigen Maschinen des Dampfes und der Elektrizität ausschauen, die Berge bewegten und die Wüste in fruchtbares Land verwandelten. Woher werden die zahllosen Instrumente und Erfindungen kommen, durch deren Zauberkunst wir fast die ausgesprochenen Gedanken der Menschen festhalten und erklären konnten, oder wer wird es sein, der uns diese trübe und trostlose Welt verschönern wird durch alle Schattierungen des Regenbogens oder die Farben der Vogelfedern und der Schmetterlinge?

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Intervention der deutschen Abgeordneten im Innenministerium.

Am 3. Mai sprach der Obmann des deutschen Klubs Dr. Stefan Kraft gemeinsam mit den Abgeordneten Senior Schumacher und Dr. Renner beim Minister des Innern vor, um über die schikanöse Handhabung der Passausgabe und über die terroristischen Umtriebe zur Beseitigung deutscher Geschäftsausschritten Beschwerde zu führen. Der Innenminister versprach, die bestehenden Mißstände im Berordnungswege abzustellen. — Wir werden über dieses Einschreiten der deutschen Volksvertreter in der nächsten Folge an leitender Stelle sprechen. (Die Schriftleitung.)

Bevorstehende Umbildung der Regierung.

In kurzer Zeit steht eine Umbildung der Regierung bevor. In radikalen Kreisen werden denn auch schon Namen von Ministerkandidaten genannt. So soll Dr. Bojislav Janjic als Kultusminister an Stelle Djuba Jovanovic treten, der Präsident der

Nationalversammlung werden soll. Außerdem werden Belja Popović, der frühere Kabinettschef Pašić, und der Führer der bosnischen Radikalen Dr. Andrić als Ministerkandidaten genannt. Die Umbildung des Kabinetts soll schon in den nächsten Tagen vor sich gehen.

Aus dem Verifikationsausschusse.

Der Verifikationsausschuss trat nach seiner Wahl zusammen, um seine Konstituierung vorzunehmen. Dann beriet er über die Arbeitsteilung und einigte sich dahin, die Arbeit in drei Teilen zu vollziehen. In erster Linie werden jene Mandate verhandelt, gegen die kein Einspruch erhoben wurde, dann werden jene Mandate vorgenommen, für welche die Abgeordneten keine Wahlprotokolle vorlegten, und schließlich jene, gegen die Einspruch erhoben wurde. Wie man glaubt, wird die Arbeit des Verifikationsausschusses etwa zehn Tage in Anspruch nehmen, worauf dann die Parlamentsitzungen wieder aufgenommen werden. Bisher sind schon einige Wahlkreise vorgenommen und sämtliche Mandate verifiziert worden, darunter auch unser Wahlkreis Maribor-Selje.

Mandatsniederlegung der kroatischen Demokraten?

In parlamentarischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß die demokratischen Abgeordneten aus Kroatien den Beschluß gefaßt hätten, wegen der neuen Lage ihre Mandate niederzulegen, weil sie in dem Ausgang der Krise einen Pakt mit Radić sahen. Wie das Deutsche Volksblatt erzählt, sei diese Nachricht nicht ohne jede Grundlage. Ein endgültiger Beschluß wurde aber noch nicht gefaßt. Diese Möglichkeit scheint mehr eine Drohung zu sein als eine Tatsache.

Die Demokraten in schärfster Opposition.

In seiner Sitzung am 2. Mai hat der demokratische Klub festgestellt, daß die Verhandlungen Pašić mit den Demokraten nur formeller Natur waren, da Pašić nie an eine Koalition mit den Demokraten gedacht habe. Deswegen wurde der Beschluß gefaßt, daß die Demokraten im Parlament die schärfste Opposition gegen die Regierung führen werden.

Die Verhandlungen mit Radić.

Anlässlich der neuerlichen Nachrichten, daß die Verhandlungen zwischen Radić und den Radikalen fortgesetzt werden sollen, schreibt der Balkan unter dem Titel „Keine Verhandlungen mit Radić!“, daß die Radikalen schon einmal mit Radić eine bittere Erfahrung gemacht hätten. Jetzt wären sie eine noch bittere machen. Wenn Radić verhandeln wolle, solle er ins Parlament kommen und den Eid ablegen. Vorher mit ihm verhandeln, hieße Verhandlungen mit Abtrünnigen einleiten, das wäre eine Art Waffenstreckung vor dem Sturze des Staates. In Belgrad politischer Kreise, besonders demokratischer, herrscht die Ueberzeugung, daß die Verhandlungen fortgeführt werden. Dr. Korosić sei dabei die Hauptperson und nach seiner Rückkehr würden sich die Verhandlungen intensiver gestalten.

Das Verbot der politischen Vereine der Schüler.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat das Unterrichtsministerium eine Verordnung erlassen, derzufolge Mittelschülern streng verboten wird, irgendwelche politische Vereine zu gründen, bezw. in solche als Mitglieder einzutreten. Wie der Ljubljanaer Slovenec schreibt, ist diese Verordnung bloß der Anfang einer weiteren Aktion, die daraufhin zielt, die terroristische Organisation „Orjuna“ zu unterdrücken, deren meisten Mitglieder der Schuljugend angehören.

Ausland.

Die Ablehnung der deutschen Vorschläge.

Der französische Ministerrat hat die deutschen Vorschläge mit Rücksicht auf die gestellten Bedingungen, das Fehlen von Garantien und die Unzulänglichkeit der angebotenen Ziffern einstimmig für unannehmbar befunden.

Deutschland strebt neue Wiedergutmachungsverhandlungen an.

Deutschland bemüht sich ungeachtet der Ablehnung der deutschen Note, eine neue Wiedergutmachungskonferenz zustandzubringen. Das deutsche Außenamt befaßt sich angeblich schon mit der Ausarbeitung einer neuen Note, welche auf den Rat

Vord. Czurgons keine fixe Wiedergutmachungssumme vorschlagen wird. Die deutschen Parteien arbeiten alle an der Zustandbringung der Konferenz.

Eine sonderbare Zumutung Fochs.

Der Reise Fochs durch Wien und seinem kurzen Aufenthalt dortselbst wurde ursprünglich keine weitere Bedeutung beigegeben. Man meldet jedoch der Wiener „Abend“, daß der Besuch Marschall Fochs in Wien der Erledigung ernster Angelegenheiten galt, die er mit dem französischen Vertreter in Wien vor seiner Reise nach Warschau und Prag klären wollte. Angeblich handelte es sich darum, darüber Erwägungen aufzustellen, wie Oesterreich vom französischen Soldatengeist durchdrungen werden könnte, um es auch in den Ring von Kriegsbündnissen einzubeziehen, der jetzt um Deutschland geschmiedet wird.

Forderungen der oktobristischen Parteien in Ungarn.

Die oktobristischen Parteien hielten unter Vorsitz des Grafen Theodor Batthanyi eine Konferenz ab, in der sie ihre Grundforderungen für die Wiederaufrichtung Ungarns zusammenfaßten. Sie verlangen die Anschließung der magyarischsprechenden Minderheiten in den Nachbarstaaten an das Mutterland, Erleichterung des Wirtschaftsverkehrs, eine internationale Anleihe, Deffnung des Weges nach Trieste und für den Fall eines Anschlusses Oesterreichs an Deutschland die Rückgabe des Burgenlandes. Die Konferenz protestierte schließlich gegen die Duldung der Habsburgerpropaganda in Ungarn, die das Mißtrauen des Auslandes erzeuge.

Aus Stadt und Land.

Blatternimpfung. Das Stadtamt Celje ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Allen Bewohnern Celjes dürfte noch die Blatternepidemie in lebhafter Erinnerung sein, die in der Stadt und in der Umgebung in den ersten Monaten des Jahres 1921 heftig auftrat. Manches Haus in der Stadt, noch mehr aber in der Umgebung war verheert und kontaminiert. Infolge dieser Seuche litt neben den von der Krankheit direkt Befallenen auch die gesamte übrige Bevölkerung wegen der strengen Vorschriften, Bestimmungen und Kontaminierungen, der Einstellung verschiedener Unternehmungen usw.; im Krankenhaus lagen täglich an 30 Kranke und darüber an dieser Seuche. Den gemeintamen Anstrengungen der Behörden und der Ärzteschaft ist es in kurzer Zeit gelungen, die Verbreitung der Epidemie zu begrenzen und schließlich vollkommen zu unterdrücken. Daß aber die Krankheit so schnell ein Ende nahm, war hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß damals eine Zwangsimpfung gegen schwarze Blattern von Haus zu Haus, von Person zu Person angeordnet wurde. In wenigen Wochen wurden 6000 Bewohner Celjes geimpft und diese erfolgreiche und genaue Impfung hat mit einem Schlage den schwarzen Blattern Einhalt getan. Die Blatternimpfung ist deshalb ein so erfolgreiches Schutzmittel gegen Blattern, weil sie verhindert, was schon Versuche durch ein Jahrhundert bewiesen haben, daß der rechtzeitig Geimpfte gegen die Blatternbazillen unempfindlich wird und auf diese Weise gegen die Blatternkrankheit geschützt oder „immun“ ist. Auch heuer sind Blatternfälle in mehreren Orten Sloweniens zu verzeichnen, so auch schon im Bezirk Maribor und es besteht die Gefahr, daß die Krankheit auch zu uns herübergreift. Deshalb hat die Gesundheitsbehörde für heuer eine neuerliche Zwangsimpfung angeordnet. Die Gesundheitsabteilung für Slowenien verlangt auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gegen Blattern, daß auch heuer neben der alljährlichen obligaten Kinderimpfung, d. h. den Erstimpfungen und neben der obligaten Impfung in den Volksschulen auch alle übrigen Kinder und Erwachsenen geimpft werden u. zw. alle jene, die in den letzten fünf Jahren nicht geimpft wurden. Die medizinische Wissenschaft hat nämlich erwiesen, daß nach der Blatternimpfung der Geimpfte nur 5 bis 7 Jahre vollkommen gegen Blattern widerstandsfähig oder immun bleibt; hierauf verliert das in den Körper geimpfte Gegengift seine Schutzkraft. Deshalb wird in Celje heuer in kurzer Zeit wieder eine Blatternimpfung stattfinden, verpflichtend für alle Erwachsenen und Nichterwachsenen, die in den letzten fünf Jahren nicht neuerlich geimpft wurden. Die Zeit der Impfung und alle Einzelheiten wird das Stadtamt rechtzeitig im Wege von Kundmachungen bekanntgeben und wird die Öffentlichkeit auf diese Kundmachungen aufmerksam gemacht.

Evangelische Gemeinde. Am Himmelfahrtstage findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Gottesdienst statt.

Ein nächtlicher Besuch. In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai schlich sich in das Haus des Bürgermeisters Dr. Grasovec ein Dieb ein. Barfuß erreichte er die Treppe, stieß jedoch dort in einen Topf, dessen Gepolter ihn verschreckte und sein Vorhaben zunichte machte.

Zur Uebertragung der bei der Wiener Postsparkasse deponierten Wertpapiere erhalten wir aus Lejerkreisen folgende Zuschrift: Sonderbar berührt uns das Vorgehen, daß man uns die Rentenbücher der Wiener Postsparkasse, welche einen — vielleicht auch nur eingebildeten — Wert darstellen, einfach abnimmt, ohne eine Empfangsbestätigung auszustellen, wie es doch in allen Staaten, die Anspruch auf einen geregelten Geschäftsverkehr erheben, üblich ist. Wir fragen nun, ob der auf einem Postamt des Staates geübte Vorgang, daß die Aushändigung einer Empfangsbestätigung rundweg abgelehnt wird, den Vorschriften entspricht oder ob dies ein Fehler eines einzelnen Angestellten ist. In einem, wie im anderen Falle müssen wir die Aofstellung dieses unrichtigen Vorganges verlangen, daß heißt, es müssen die Postämter angewiesen werden, ordnungsgemäße Empfangsbestätigungen auszustellen.

Die Gemeindevahlen in der Woiwodina werden anfangs August stattfinden. Zu den nächsten Tagen sollen bereits die nötigen Beschlüsse an die Provinz- und Bezirksbehörden erlassen werden.

Bevorstehende Heirat des Erzherzogs Eugen. Der ehemalige Erzherzog Eugen, der kürzlich seine Würde als Großmeister des Deutschen Ritterordens niedergelegt hat, wird, wie die „Stunde“ meldet, sich mit der Gräfin Therese Haugwitz, aus dem gräflichen Hause der Haugwitz-Hartenberg-Neventlow, vermählen. Er mußte sein Austrittsgesuch direkt an den Papst richten, weil das Ordenskapitel nicht berechtigt ist, ihn von dem auf Lebenszeit gegebenen Stuhl des Böhmbats zu befreien. Die Trauung soll in der allernächsten Zeit in Basel stattfinden. Der Erzherzog steht im 60. Lebensjahre.

Englische Universitätsprofessoren für die deutsche Wissenschaft. Die Professoren der Universität Manchester und der bekannte Finanzmann Sir Arthur Maworth haben einen Aufruf zur Vinderung der Not unter den Deutschen und Oesterreichern erlassen. In dem Aufrufe heißt es, der Ruin der deutschen Wissenschaft würde der Wissenschaft in der gesamten Welt ernstlichen Schaden zufügen. Es bietet sich jetzt die Gelegenheit, nicht nur die Not zu lindern, sondern zu helfen, das Europa von morgen zu schaffen. Politiker und Soldaten hegten aus Furcht oder Ehrgeiz die Hoffnung, die Wiederherstellung Europas oder die Versöhnung der europäischen Völker zu zerstören oder vielleicht zu verhindern.

Sport.

Die Fußballmeisterschaft von Celje.

Athletiksportklub Celje schlägt Sportni klub Celje 9 : 2 (5 : 1). Glatte Ueberlegenheit der Athletiker, die gut kombinierend einen überlegenen Sieg feierten. An Toren erzielten Dürschmied 3, Janeschitz 3, Krell 2, Brečlo 1; für den Sportni klub Wagner und Matek. Schiedsrichter Herr Dohs leitete das Spiel gut. Nur der Besuch ließ viel zu wünschen übrig.

Wettspiel zwischen ASK Celje I gegen „Drava“ Baročin. Donnerstag, den 10. Mai (Christi Himmelfahrt) spielt die erste Mannschaft in folgender Aufstellung in Baročin gegen „Drava“: Schelleker, Stofchler, Janeschitz, Biechinger, Dürschmied, Krell, Gradischer, Ocejnigg, Kühn, Brečlo, Pernochegg. Die Mannschaft trifft sich um 1/8 Uhr früh am Bahnhof zur Abfahrt. Boranzeige: Die Reserve wird voraussichtlich am Sportplatz Felsenkeller gegen Sportni klub Trbovlje spielen. Aufstellung wird bekanntgegeben.

Zu Zahl 1417; m. f. Zahl 148/23.

Betreff: Blatternimpfung 1923.

Amtliche Kundmachung.

(In deutscher Uebersetzung.)

Öffentliche und allgemeine Impfung in Celje.

Infolge des Gesetzes vom 25. November 1921 Artikel 2 (Amtsblatt Nr. 15 vom Jahre 1922) hat die Gesundheitsabteilung für Slowenien mit Ver-

ordnung vom 20. April 1923, Zahl 6219 mit Rücksicht auf den Umstand, daß die „schwarzen Blattern“ in mehreren Orten Sloweniens wieder epidemisch auftreten, in ganz Slowenien eine Zwangsimpfung gegen Blattern angeordnet.

Zur Impfung sind alle Bewohner verpflichtet, die im Laufe der letzten fünf Jahre nicht geimpft worden sind.

Gegen Personen, die der Aufforderung nicht nachkommen, wird nach Artikel 3 desselben Gesetzes mit Geldstrafen von 5 bis zu 250 Dinar, bezw. Gefängnisstrafen von 1 bis zu 6 Wochen vorgegangen werden.

Als Enthebung von der Impfung gilt nur ein ärztliches Zeugnis, aus dem ersichtlich ist, daß die betreffende Person im Laufe der letzten fünf Jahre mit Erfolg geimpft worden ist.

Damit es jedermann ermöglicht werde, der Aufforderung nachzukommen und sich impfen zu lassen, ohne dadurch in seinem Dienste oder Geschäfte behindert zu sein, wird der Amtsarzt (Stadiphysikus) vom 8. Mai an bis einschließlich den

15. Juni l. J. jeden Dienstag und jeden Donnerstag in der Woche von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags in seinem Ordinationszimmer, Bodnikova ulica 1, I. Stock, Impfungen vornehmen.

Die Impfung beim Amtsarzt ist unentgeltlich. Selbstverständlich ist die von Privatärzten vorgenommene Impfung auch gültig, nur muß die Partei oder der betreffende Arzt davon den Amtsarzt mittels eines Zeugnisses verständigen, damit die Impfung in das amtliche Verzeichnis eingetragen werden kann.

An den angeführten Tagen werden alle Erwachsenen und alle Kinder vom vollendeten zweiten Jahre aufwärts geimpft werden.

Für die kleinen Kinder (von zwei Monaten bis zu zwei Jahren), die sogenannten Erstimpflinge, wird der Impfungstag an eigener Stelle bekanntgegeben.

Schüler werden in den Schulen geimpft werden. Stadtamt Celje, am 4. Mai 1923.

Für den Bürgermeister:
Šubic e. h.

Zahl 1417/23.

Betreff: Blatternimpfung 1923.

Amtliche Kundmachung.

(In deutscher Uebersetzung.)

Die ordentliche und öffentliche Impfung kleiner Kinder (der Erstimpflinge) findet in Celje am Freitag, den 18. Mai l. J., um 3 Uhr nachmittags im Magistratssaal statt, die Feststellung des Impfserfolges eine Woche später, am 25. Mai l. J., um dieselbe Stunde.

Zur Impfung müssen alle Kinder im Alter von 2 Monaten bis zu 2 Jahren gebracht werden. Auch ältere noch nicht geimpfte Kinder müssen zu dieser Impfung gebracht werden; also auch im Alter von 3, 4, 5, 6 Jahren, also alle jene, die noch nicht die Schule besuchen.

Die Impfung ist für alle Kinder verpflichtend, und trifft die Strafe die Eltern der Kinder, die ohne stichhaltige Entschuldigung beim Stadtarzt der Impfung fern bleiben.

Stadtamt Celje, am 4. Mai 1923.

Für den Bürgermeister:
Šubic e. h.

Der Spar- und Vorschussverein

r. G. m. u. H.

in Celje

im eigenen Hause Glavn trg 15
verzinst

Spareinlagen mit 5 1/2 %

täglich verfügbar.

Bei ein- bzw. dreimonatlicher
Kündigung bedeutend höhere
Verzinsung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypo-
thekendarlehen sowie Kontokorrent-
kredite mit entsprechender Sicher-
stellung unter den günstigsten
Bedingungen.

Kommis

der Manufakturbranche findet guten
Posten bei F. Jakowitsch, Celje.

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slo-
wenisch und Deutsch, erteilt Frau
Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Zement Gips

Dachpappe

Karbolinum, Holzzement,
Watproof, Kalk, Isolier-
platten, Gipsdielen, echt
Hatschek Eternit u. s. w.
liefert zu Fabrikspreisen

„Material“ Ges. m. b. H.

Ljubljana

Miklošičeva cesta Nr. 13.
Telephon Nr. 716.

Portorose

schöner, sandiger Meeresstrand,
gesundes Klima, Pension Villa
Papo, zentral gelegen, mit herr-
licher Aussicht, guter Küche,
Badesaison 15. Mai bis September.
Anfragen bis 15. Mai „Villa Hansi
Papo, Trieste, Centrale poste
restante.“

Ponny

samt Gig und Geschirr ist zu ver-
kaufen. Adresse in der Verwaltung
des Blattes. 28852

Zweijähriger

Wolfshund

(Rassehund mit Stammbaum) ist zu
verkauft. Anzufragen in der Ver-
waltung des Blattes. 28859

Schöner

junger Hund

zugelaufen. Abzuholen bei Gandini,
Aškerčeva ulica 11.



BERSON
GUMMIABSÄTZE
und
GUMMI SOHLEN
sind billiger und dauerhafter als Leder!
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Zahn-Atelier Richard Klobučar

Gosposka ulica 27

Kautschuk, Goldkronen, Stifzähne und Goldbrücken
zu den reellsten und kulantesten Bedingungen.

Kesselschmied

Spezialist, sucht Posten in grösseren Unternehmungen.
Tüchtig auch in Maschinen- und Amateurschlösserarbeiten,
Reflektiert nur auf Meister- od. sonstigen selbständigen Posten.
Gefl. Anträge erbeten unter „Verheiratet, kinderlos 28836“ an
die Verwaltung dieses Blattes.



Büroschreibtisch

zu verkaufen. Zu besichtigen bei
H. Petek, Tischlermeister, Gosposka
ulica Nr. 9.

Größtes
Fabrikslager
von

STOFFEN
HOSENZEUG
LEINEN, ZEPHIR
und anderer
Manufaktur-
Waren

Original-
Fabrikspreise!

Nur en gros!

LIBERTAS d. d.

ZAGREB, Zrinjski trg br. 15

Vorzüglichste Heil-
und Tafelwasser ::

St. Rosalien-Brunnen

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Čakovae, Celje, Kairo, Maribor, New York, Novisad, Zagreb

Gabernik-
:: Podplat